

Nur mit Maske in Begegnungszone

Sissach | Das Einkaufszentrum will kein Ansteckungszentrum werden



Gemeinderat Robert Bösiger mit einem der Plakate, die ab sofort in der Sissacher Begegnungszone zu sehen sind.

Bild David Thommen

In der Begegnungszone und an weiteren belebten Orten von Sissach muss ab sofort eine Schutzmaske getragen werden. Dies hat der Gemeinderat des Bezirkshauptorts beschlossen.

David Thommen

«Bisher hat Sissach vergleichsweise Glück gehabt», sagt Gemeinderat Robert Bösiger. In grösseren Gemeinden wie Liestal oder Frenkendorf liegt die Covid-19-Ansteckungsquote derzeit markant höher. Indessen seien die Zahlen in den vergangenen Wochen auch im Oberbaselbiet bedenklich hochgeschwungen. Gerade in einzelnen angrenzenden Gemeinden liege die 14-Tage-Inzidenz deutlich höher als im Bezirkshauptort. «Alle kommen nach Sissach, um hier einzukaufen. Wir müssen verhindern, dass wir vom Einkaufszentrum zum Ansteckungszentrum werden.»

Daher hat der Gemeinderat nun eine Maskenpflicht unter freiem Himmel im Ortszentrum und an weiteren belebten Plätzen verhängt. Sie gilt ab sofort auf dem Postplatz sowie in der Begegnungszone zwischen Gemeindehaus bis hinauf zur Migros – aber auch beispielsweise vor dem Coop Bau+Hobbymarkt im Gewerbegebiet – «überall dort, wo es viele Menschen hat», sagt Bösiger. Auf dem Gelände des Bahnhofs gilt diese Regel schon seit einigen Wochen.

Sissach komme mit der Maskenpflicht einer Aufforderung des kantonalen Krisenstabs nach, der Ende November die Gemeinden schriftlich dazu aufgefordert hatte, die Coronaregeln in urbanen Zentren und Dorfkernen zu verschärfen.

Doch besteht unter freiem Himmel tatsächlich eine ernsthafte Ansteckungsgefahr? «Wer kann das schon so genau sagen...», entgegnet der Gemeinderat. Selbstverständlich herrsche in der Begegnungszone von Sissach nicht durchgehend ein Gedränge. Doch Vorsorge sei besser: Das Ziel müsse es sein, die Ansteckungszahlen nun rasch herunterzubringen.

Bösiger: «Es ist keine grosse Sache, die Maske auch draussen anzuziehen.» Zudem weist er darauf hin, dass Menschenansammlungen von mehr als 15 Personen im öffentlichen Raum verboten sind. Während der Haupteinkaufszeit oder beispielsweise während des Sonntagsverkaufs vom 20. Dezember bestehe die Gefahr, dass dieses Verbot verletzt und der Mindestabstand von 1,5 Metern nicht eingehalten werden könnte.

Auf die «bis auf Weiteres» geltende Maskenpflicht wird mit den bekannten roten Plakaten des Bundes aufmerksam gemacht, die gestern in Sissach an den entsprechenden Orten angebracht worden sind. «Wir appellieren damit in erster Linie an die Vernunft und Einsicht der Menschen», so Bösiger. Die Gemeinde werde kein Personal losschicken, um Kontrollen durchzuführen oder sogar Bussen zu verteilen. Wenn,

dann sei dies Sache der Kantonspolizei. Ohnehin dürfe man das Augenmass nicht verlieren: Wenn jemand nachts ohne Maske durch die verlassene Begegnungszone marschiere, werde sich kaum jemand darüber aufregen.

Wie der Gewerbeverein Gelterkinden und Umgebung bekannt gegeben hat, gilt am «Winter-Gwärb-Sunntig» vom 6. Dezember ebenfalls eine generelle Maskenpflicht, das Gleiche gilt für den Zünzger Weihnachtsmarkt bei der Fortura vom 5. und 6. Dezember.

Sissach verzeichnete in den vergangenen zwei Wochen 34 neue Ansteckungen, wie ein Blick in die Statistik des Kantonalen Krisenstabs zeigt (Stand gestern Vormittag). Die Ansteckungszahl hochgerechnet auf 100 000 Einwohner liegt damit bei etwas mehr als 500 («14-Tage-Inzidenz»). Dieser Wert wird vom Krisenstab als «sehr hoch» taxiert, indessen weisen Liestal oder Frenkendorf im Verhältnis doppelt so viele Fälle auf («extrem hoch»). Im Oberbaselbiet stechen bei dieser Statistik unter anderem Thürnen, Zünzgen, Tenniken, Rümlingen und vor allem Zeglingen mit hohen Quoten hervor.

Indessen sorgen in kleinen Gemeinden schon wenige Ansteckungen für fast absurd hohe Werte: Zeglingen beispielsweise verzeichnete in den vergangenen 14 Tagen 10 neue Covid-Fälle und kommt damit bei der 14-Tage-Inzidenz auf einen sagenhaften Wert von mehr als 2000 – mehr als jede andere Gemeinde im Kanton.

Freudentag endet traurig

Seltisberg | Fast 97-Jähriger erliegt während der Einbürgerung einem Herzversagen

Ein fast 97-jähriger, einbürgerungswilliger Einwohner von Seltisberg ist im vergangenen Monat während der Aufnahmezeremonie einer Herzschwäche erlegen. Die Wiederbelebungsversuche scheiterten. Im Schwimmsport war er eine Legende.

Jürg Gohl

Für F.S. * hätte die vergangene Bürgergemeindeversammlung in Seltisberg zu einem Freudentag werden sollen, dieser 20. November. In der Einladung standen unter Traktandum 3 sein Name und das Stichwort Einbürgerung. Die Zustimmung aus Liestal lag vor, die Gebühr war festgelegt, und der Bürgerrat empfahl die Aufnahme. Der Bewerber konnte den Anwesenden noch versichern, wie wohl er und seine Frau sich auf dem «Sälti» fühlen würden, auf den er vor drei Jahren aus Lampenberg kommend gezogen ist. Deshalb wünsche er sich, in seinem 97. Lebensjahr vom Seltisberger Einwohner zum Bürger aufzusteigen.

Da versagte im Verlauf der weiteren Zeremonie wenige Minuten nach acht Uhr plötzlich sein Herz. Ein Arzt, der an der Versammlung teilnahm, und weitere Freiwillige bemühten sich, F.S. wiederzubeleben, hatten damit aber ebenso keinen Erfolg wie der sogleich herbeigerufene Notfalldienst. Auch die Rega stand an diesem Freitag im Einsatz.

Der Bürgerrat brach die Versammlung, an der noch eine weitere Einbürgerung vorgesehen gewesen wäre, natürlich sogleich ab. Der Rat bedankte sich nach der schrecklichen Versammlung via Protokoll bei allen Einsatzkräften sowie den Bürgern, die sogleich Erste Hilfe geleistet haben. Behandelt war bis zu diesem Zeitpunkt erst das Budget, das ganz im Gegensatz zum Voranschlag der Einwohnergemeinde erneut mit einem satten Gewinn abschliesst.

Gesund 100 werden

Der Verstorbene befand sich angesichts seines Alters – er wurde im Februar 1924 geboren – körperlich in einem beneidenswerten Zustand. Das verdankte er seiner grossen Leidenschaft, dem

Schwimmen. 80 Jahre war er Aktivmitglied des Schwimmvereins beider Basel oder eines Vorgänger-Klubs. Er besitzt in seiner Sportart insgesamt elf Schweizer Rekorde seiner Alterskategorie. Er war, wie sein Verein in einem Nachruf schreibt, nicht nur der älteste Wettkampfschwimmer der Schweiz, sondern im vergangenen Jahr gleich zehn Mal unter den besten zehn Schwimmern seines Alters weltweit zu finden.

«Er war extrem diszipliniert und willensstark», schreibt Vereinspräsident Roger Birrer, selber einst Olympia-Schwimmer, in seinem Nachruf. F.S., der in Birsfelden aufgewachsen ist, schenkte diesen erstaunlichen Rekordzahlen selber wenig Beachtung. Er wolle noch gesund seinen 100. Geburtstag erleben, sagte er oft, wenn er, die Ausnahmeerscheinung im Sport aus dem Oberbaselbiet, wieder mal porträtiert wurde. So auch gegenüber der «Volksstimme» vor exakt 364 Tagen. In der Todesanzeige schreibt die Trauerfamilie: «Nur sein Projekt «100 werden» hat sein grosses Herz leider nicht mitgemacht.»

*Name der Redaktion bekannt

NACHRICHTEN

Gemeinde zieht die Steuerschraube an

Zünzgen | Mit einem Gemeindesteuerfuss von 53 Prozent der Staatssteuer gehört Zünzgen zurzeit zu den Oberbaselbieter Steuerparadiesen. Ab dem kommenden Jahr sollen die Zünzgerinnen und Zünzger dem Fiskus etwas mehr von ihrem Einkommen abliefern. Der Gemeinderat beantragt aufgrund von Einkommensausfällen durch Corona (Finanzausgleich) und grossem Investitionsbedarf, den Gemeindesteuerfuss um 3 auf 56 Prozent anzuheben. Selbst mit der Steuererhöhung bliebe das Budget 2021 tiefrot: Es sieht bei Ausgaben von 10,45 Millionen Franken ein Minus von gut einer halben Million Franken vor. Die Gemeindeversammlung entscheidet über Steuerfuss und Budget am 10. Dezember. **vs.**

Yvonne Aeby tritt aus Gemeinderat zurück

Böckten | Auf Mitte kommenden Jahres zieht sich die Böckter Gemeinderätin Yvonne Aeby aus dem Gemeinderat zurück. Aeby war 2016 erstmals in dem Gemeinderat gewählt und 2020 bestätigt worden. Der Gemeinderat bedauert in einer Mitteilung im Gemeindeanzeiger den Rücktritt der Verantwortlichen für Sport, Kultur, Sozialhilfe und Gesundheit. Die Ersatzwahl wurde auf den 7. März kommenden Jahres angesetzt. **vs.**

Autofahrerin stirbt bei Unfall im Eggfluetunnel



Grellingen | Bei einem Verkehrsunfall auf der Autobahn A18 bei Grellingen ist am Dienstag eine Automobilistin ums Leben gekommen. Die 55-jährige Frau prallte mit ihrem Wagen im Eggfluetunnel gegen eine seitliche Ausstellbucht. Nach Angaben der Baselbieter Polizei war die Lenkerin am frühen morgen auf der A18 in Richtung Basel unterwegs gewesen, als sie im Eggfluetunnel aus noch nicht geklärten Gründen die Herrschaft über ihren Wagen verlor. Durch die Kollision mit der Tunnelwand wurde sie gemäss Mitteilung so schwer verletzt, dass sie noch auf der Unfallstelle verstarb. Zur Klärung der genauen Unfallursache haben die Polizei und die Staatsanwaltschaft eine Untersuchung eingeleitet. Nach dem Unfall blieb der Eggfluetunnel während mehrerer Stunden gesperrt. Der Verkehr wurde umgeleitet. **sda.**

Geldspielautomaten und Pokerturniere legal

Baselbiet | Wer seine Geschicklichkeit am Geldspielautomaten oder am Pokertisch beweist, kann den entsprechenden Gewinn künftig auch im Baselbiet legal einstreichen. Am 1. Januar tritt das neue kantonale Einführungsgesetz in Kraft, welches das Bundesgesetz über Geldspiele nachvollzieht, teilt der Regierungsrat mit. Vereine werden durch das Gesetz entlastet: Tombolas und Lottospiele sind künftig nicht mehr bewilligungspflichtig, womit auch die Bewilligungsgebühr entfällt. Eine Meldepflicht für derartige Spiele besteht hingegen weiterhin. Bewilligungspflichtig sind Geschicklichkeitsspielautomaten und «kleine Pokerturniere in beschränktem Rahmen». **vs.**